

Schriften des Neuen Testament

Prof. Dr. Johannes Lähnemann

Seminarmitschrift

Wintersemester 2002/2003

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

kein-plan.de/ewf

Schriftstücke:

- ältestes: handschriftliches Papyrus
- Mk: ältester Text
- Lk: längster Text
- Viele Schriften wurden anonym überliefert
- Vier Evangelien wurden erst später zugeordnet
- Gottes Wort mit Menschen-Wort vermischt
(dies ist kein Kritikpunkt!)

Merkspruch zum Neuen Testament:

In den Neuen stehen **Matthäus, Markus, Lukas** und **Johann**
Samt den **Taten der Apostel** unter allen vornean.

An die Römer, 2 Korinther, Galater und Epheser,
an **Philipper**, an **Kolosser**, beide **Thessalonicher**.

2 Timotheus, an **Titus**, an **Philemon**, **Petrus** zwei,
3 Johannes, die **Hebräer**, **Jakobs**, **Judas** Brief dabei.

Endlich schließt die **Offenbarung** das gesamt Bibelbuch.
Mensch, gebrauche, was du liesest, dir zum Segen, nicht zum Fluch.

Exegese = Auslegung des NT; Frage nach der Intension

Begründet Stellung beziehen beim Streit um die / mit der Bibel; d.h. Position muss begründet werden können.

- Kanonfrage:

- Kanon = Heilige Schriften; Urkunden christlichen Glaubens
- von der Kirche anerkannte Bücher die zur Bibel dazugehören
- festgelegter Textzusammenhang der eine besondere Gültigkeit in einer religiösen Gemeinschaft hat
- **27 Schriften** (NT) sind nicht unfehlbar; könnten auch mehr oder weniger sein
- **Bischof Athanasius** von Alexandrien (**367 n. Chr.**):
 - 39. Osterfest-Brief:** 27 Schriften als in der Kirche für gültig befunden.
- Briefe waren Ersatz von Paulus Anwesenheit in den Gemeinden; Schriftliche Predigten
- Im 2. Jh. n. Chr. Sind dann immer mehr Schriften vorhanden
- Älteste Kanonliste: 150 n. Chr.: **Marcion** erkennt nur 9 von den 27 Schriften an
 - Sonderlehre, strenges Ethisches Leben
 - Nur Paulusbriefe und Lk
 - AT gestrichen
- Vier Evangelien, sowie die Paulusbriefe gelten erst seit Mitte des 2. Jh.
- **Kanon Muratori** (2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.):
 - Barnabasbrief (= Barnabasevangelium aus dem 14. Jh.; Fälschung.)
 - Hirte des Hermas
- **Codex Sinaiticus** (Evangelium gemäß Johannes): 320 n. Chr.
- Apostel (Treue, Nähe zu den Anfängen) und Apostelschüler müssen Kanonschriften verfaßt haben.
- Problem der Anonymität der Schriften
- Ausgrenzung späterer Schriften (z.B. Kindheit Jesu Geschichten)
- Nähe zu Jesus im NT ist situationsbezogen / spezifisch; spätere Schriften sind teilweise näher (ab 90 n. Chr. setzte die Christenverfolgung ein)

- Verfasserfrage

- Viele Schriften sind nicht von den Autoren die über den Schriften stehen; Fälschungen?
- Autorenrecht gab es nicht in der Antike
- Schüler gaben aus Verehrung / Achtung das erste Werk unter dem Namen ihres Lehrers / Meisters heraus (**2. Thess** wurde von Paulus-Schülern geschrieben, nicht von Paulus selbst; Zeitlich später!)
- [720 n Chr. : Jesaia]
- **2. Petrusbrief** (130-150 n. Chr.):
 - Judasbrief abgeschrieben
 - Sammlung der Paulus-Briefe als Voraussetzung
- **1. Thessalonicher** ist der älteste Brief überhaupt
 - 1. und 2. Thess:
 - Absender und Adressat sind gleich
 - Floskeln und Segensgruß sind gleich
 - 1. Thess 5, 1-6 und 2. Thess 2, 1-3:
 - Gemeinsamkeiten: Thema
 - Unterschiede:
 - Baldige Erwartung von der Wiederkunft des Herrn
 - Was noch alles kommen muß...

Paulus → Drei Stufen des Wirkens (bzw. 1., 2. und 3. Missionsreise):

1. (vgl. Gal): - Rückblick auf sein **Wirken** (im Osten) → Seine **Unabhängigkeit**
2. (vgl. Thess): - unermüdlicher **Seelsorger** der Gemeinden
- Ort der Briefniederschrift: **Korinth**; um 49-51 n.Chr. [relative → absolute Chronologie]
- Themen: - Frühes Sterben von Gemeindegliedern vor der Wiederkehr Jesu
- Anfänge des frühen Christentums
3. (vgl. Röm): - aus Korinth schreibend; 3 Jahre Aufenthalt in Ephesus
- Jerusalem → Cäsarea
- Rom: **Märtyrertod**
- Die Apg haben kein Interesse an einem Märtyrertod; Verhältnis zu Römern ist wichtiger

Info: Paulus-Briefe sind der Länge nach sortiert; mit dem Längsten beginnend, bei dem Kürzesten endend
Eselsbrücke: A-E-I-O-U: Galater-Epheser-Philipper-Kolosser-UndSoWeiter

Epistel (im Gegensatz zum Brief):

- **Schriften, die sich des Briefes als Form bedienen** (Briefform) aber mehr allgemeine Ausführungen / Belehrungen enthalten.
- generelle Ausführungen
- **nicht an konkrete Situation gebunden**
- Episteln sind z.B. der Hebräer-Brief, die Offenbarung der Johannes, 1. Petrus-Brief, Jakobus

Paulus als Briefschreiber (vgl. Marxsen 33-35):

Apg 23, 26-27: Absender, Adressat, Gruß → **Klassischer griechischer Briefanfang** (kurz; ohne Verben)

Philemon:

- Paulus charakterisiert sich als Absender
- theologische Exkurse
- Empfänger werden mit Kennzeichen belegt
- Ausführlicher Friedenswunsch
- Proömium: Danksagung verbunden mit Fürbitte
- In der Einleitung wird der gesamte Brief schon vorbereitet
- Rede von Liebe („geliebter...“; V5: „.....Liebe“; V7: „an deiner Liebe“; V8: „um der Liebe willen“)
- **Hintergrund:** Onesimus (Sklave) ist Philemon weggelaufen; Philemon stellt Ersatzansprüche an Paulus
- vgl. V10: Mein Kind Onesimus wird positiv eingeführt;
- V16: Aufnahme von Onesimus wie ein geliebter Bruder

Grundaufbau der Paulus-Briefe:

Präskript:	Absender / Adressat, Friedenswunsch
Proömium (= Vorwort):	Dank / Fürbitte
Hauptteil:	Entfaltung des Briefanliegens 1. lehrmäßig / „dogmatisch“ 2. paränetisch (= ermahrend) „ethisch“
Postskript:	(z.T. mit Hinweisen, Aufträgen) Grüße, Friedenswunsch

Gal:

- Paulus übernimmt (Lied aus der Gemeinde) und zitiert / bzw. flechtet ein
→ Bekenntnis (Jesus, gestorben, wiederauferstanden); Abendmahlliturgie

Phil 2:

- Stilwechsel in der Briefanrede: Erst Gemeinde, dann dritte Person
- hier: Bekenntniserfahrung in Liedform:
 - Ernst Lohmeier hat Ursprung herausgefunden:
 - Lied ist nicht von Paulus sondern von früher griechischer Gemeinde in der sich auch Paulus entwickelte.
- hat eher griechisches Gedankengut

Galater-Brief:

- **Galatien** im Zentrum von Kleinasien
- 3 Jh. v.Chr.: Völkerwanderung der **Kelten** nach Griechenland
Dort wurden sie in den **Norden von Galatien** abgedrängt (heutiges Ankara)
- Galatien: **römische Provinz**
- Adressaten: Nordteil von Galatien

Gal 6, 11: Beschneidung von Christen und Heiden
→ Zuordnung zu jüdischen Religionen (→ mußten keine Opfer an den Kaiser abgeben)

Bild von den Gegnern des Paulus:

- kein objektives Bild möglich; Informationen nur über Paulus Sichtweise möglich; punktiert, stellenweise
- Paulus Anliegen war nicht ein Lehrbuch über seine Gegner zu schreiben
- mehr erfahren werden kann durch andere religionswissenschaftliche Auswertungen

Die Gegner des Paulus im Galater-Brief: (4 verschiedene Lösungsansätze nach Marxsen):

1. **Judaisten:**

- Gesetz ist wichtig; Beschneidung
- Aber warum dann Ermahnungen, warum ist der ethische Teil dann notwendig?

2. **“Gnostiker”:**

- “gnosis” = Erkenntnis, Erleuchtung
- Gnostiker sind auf Erleuchtung stolz; geist und Erleuchtung hochachtend
- alles irdische und fleischliche verachtend
- libertilistisch, “freiheitlich-verhalten”
→ Unzucht, Gebote sind egal, wenn man nur die richtige Erkenntnis hat
- Ermahnung passen dafür
- Passt nicht zur Beschneidungspraxis

3. **Paulus im Zwei-Fronten-Krieg:**

- einerseits gegen: Judaisten (Gesetz)
- andererseits gegen: heidengötterkulte
- jedoch spricht er beide aber einheitlich an und nicht getrennt

4. **Eine sektiererische judenchristliche Bewegung (= wahrscheinlichste Erklärung der Gegner):**

- Zeit des frühen Christentums:
 - Judentum kam mit anderen Kulturen (z.B. Hellenismus) und Gottesformen in Berührung
 - Sicherheitshalber noch Weltelemente/Weltgötter mitverehren (zum einzigen Gott dazu)
 - vgl. Kol 2, 8-9; 16: heidnische / jüdische Feste; 20: Natur-Mächte

Zwei Themen sind also Grundlegen im Galater-Brief:

- | |
|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. in Christus geschenkte Freiheit2. Bewährung der Freiheit in der Liebe |
|---|

Weltelemente: Quasi-Göttliche Kräfte (die angerufen wurden) → Schicksalskräfte

- Im Kol durchschaut Paulus die Gegner stärker als im Gal
- Keine Provokation → keine Entfaltung der Rechtfertigungslehre

Zeitliche Einordnung: Galater vor Römer geschrieben, da Rechtfertigungslehre genauer ausgebaut / entfaltet ist.

Gal 2, 11 – 3, 7:

- Paulus schreibt, weil er angegriffen wird → Erstes Auftreten des Gedanken der **Rechtfertigung**
- **Glaube ist nicht durch Gesetz zu Erfahren.**

Verlauf der Argumentation:

- (Gal 3, 6) Rückgriff auf **Abraham**

Mitte der Argumentation:

- (Gal 2, 21) **Rechtfertigung durch Christus**
- (Gal 2, 20) **Christus lebt in mir → Leben ist anders / neu**

Schwieriger Punkt:

- (Gal 2, 17-18) Argumentation **aufnehmen, zurückweisen und begründen = Dialogmethode**

3 Teile:

- 1. Konflikt mit Petrus**
- 2. Gerecht geworden durch den Glauben an Jesus Christus**
- 3. (Angedeutet) Berufung auf Abraham als Vater des Glaubens**

Argumentationsverlauf:

- Konkrete Auseinandersetzung

Hinführung | zu

↓

- Grundlegenden Aussagen (Paulus ist „verschwunden“)

- Reaktion Petrus ist ungewiß

Gal 2,

11-14: Wenn Petrus sich mit den Judenchristen einläßt handelt er nicht nach der Wahrheit des Evangeliums

15: Auflösung von ich (Paulus) und Petrus → zum „**wir**“

19-21: neues Leben kommt aus der Teilnahme am Leben Jesu Christi

Kreuz spielt eine besondere Rolle – Taufe = untertauchen / eins-sein mit Jesus

3, 1-5: Bild vom Kreuz für die Galater aktualisiert → **Bezug auf Abraham**

Abraham ist besonders gut als **Vorbild** geeignet:

- 1. Mose 15, 6: „**Abraham glaubte dem Herrn**, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“
- Mose hat Israel das Gesetz übergeben jedoch Abraham hat lange vor dem Gesetz gelebt.
- **Abraham ist Vater des Glaubens bei dem Judentum, dem Christentum und dem Islam.**
- Für Paulus wurde Abraham zum Ur- und Vorbild bedingungslosen Glaubens, der vor Gott als Gerechtigkeit angerechnet wird.

Die Große Freiheit = Privileg des christlichen Glaubens

- birgt Chance und Gefahr zu gleich.
- **Freiheitliches Verhalten** → entweder: **Verantwortliches Handeln** (Gesetz)
oder: **nicht ernst nehmen** des Gesetzes

Hauptpflichten des Christen: Liebe zu Gott & Liebe zum Nächsten

Neuralgischer Punkt: Freiheiten (einhalten) → sich immer verantwortlich konkret entscheiden.

→ sich selbst das Gerechteste erwerben und anwenden zu müssen

Selbstrechtfertigung: „Ich bin was ich mir leiste(n) kann.“

Aktuell: Werbung, Selbsteinstufungen geprägt von Leistungsgedanken

Konsequenz: Kind ist nicht das was es leistet

Anfang der Erziehung: Zuwendung, Angenommen sein; Maßgeregeltes Kind kann sich nicht entfalten.

Pausenkanon: (EGB 539 – **Mache dich auf und werde licht**)

Ma-che dich auf und wer-de licht!

Ma-che dich auf und wer-de licht!

Ma-che dich auf und wer-de licht;

denn dein Licht kommt. (*Jesaja 60,1* – Kanon für 4 Stimmen: Kommunität Gnadenthal 1972)

Blatt: Philipperbrief:

- ist kürzer als der Galater
- Freudiger im Hauptteil
- einzige Gemeinde von der Paulus eine **Geldspende** zu seiner Unterstützung angenommen hat.
- **3 Briefe gemischt ?**: 4,4 knüpft an 3,1 an!
- 4: Aufruf zur Freude und abermals **Freude**

Allgemein: Paulus-Briefe sind Beispiele der Seelsorge in den unterschiedlichsten Bereichen.

Übersicht über den 1. Korintherbrief:

Vergleich zwischen:	Korinth Frei(heitlich) über die Stränge geschlagen Wort vom Kreuz Liebe im Vordergrund	und	Galatien Gesetz(rückfall) Rechtfertigungslehre von Christus geschenkte Freiheit
---------------------	--	-----	--

- Gegen eine falsch verstandene Freiheitlichkeit

Korinth damals:

- Isthmus, Meerenge von Korinth → 2 Häfen (Ionisches Meer im Westen; Ägäisches Meer im Osten)
- Handels und Umschlagplatz (ähnliche Bedeutung wie Ephesus)
- Hafenstadt: genauso viel Vergnügungsviertel (Prostitution) wie Tempel (Kulte und Bräuche)
- Reiche, Hafenproletariat, Bankwesen

- Argumentatorisches „hin und her“ zwischen Korinth und Paulus.

Blatt: 1. Korintherbrief:

1. Kor 1f:

- (positive) Gemeindesituation
- Gnadengaben wie Zungenrede und Weissagung
- soziologische Zusammensetzung der Gemeinde → nicht viele Weise und Mächtige
- → Spaltung und Streitigkeiten (z.B. nahmen Gemeinden den Namen von dem Apostel von dem sie getauft wurden als den ihrigen Gemeindennamen an.)

1. Kor 1, 12: Christus-Partei → Auf Christus bezogen

17: (Hypothese) Christen haben sich als besonders begabt angesehen.

Mitte:

- Wort vom Kreuz
- Paradoxe: **Weisheit Gottes = Christus am Kreuz**; daß Gott in Christus ein Diener / Leidender geworden ist. → Umwertung der herrschenden Verhältnisse

1. Kor 8:

- **Götzenopferfleisch**
- Zwei Fraktionen: **Freiheitliche (es ist egal was man isst)** und **schwache Gruppe (Gewissensnöte)**
→ Wenn schwache Gruppe bei der Freiheitlichen anwesend ist, sollte die Freiheitliche darauf verzichten um nicht bei der schwache Gruppe eine Gewissensbefleckung herbeizuführen.

1. Kor 13: Hohelied der Liebe

- Glaube an einen Gott → alle anderen Götzen sind damit unwichtig.
- Am Höchsten ist die Liebe einzustufen, denn: **Erkenntnis bläht auf, Liebe dagegen baut auf!**

Aufgabe zum Nächsten Mal:

1. Kor 11, 17-34:

Zustände in der Gemeinde szenisch Vorstellen → **Theaterstück**

Skizze einer Szene, Bühnenbild, Personen (Gruppen), Kleidungen, Charakterisierung

→ Dann kommt in diese Szene plötzlich der Brief des Paulus (an die Korinther).

Zur Stadt Korinth:

- Gegründet im **9. Jh.** v. Chr.
- **4. Jh.** v. Chr.: Volk verhält sich sittenlos → „**Kornithiasis**“ = „unmoralisch sein“ (Priesterprostitution)
- Günstige geographische Lage (→Landenge) bringt Reichtum durch Handel → **Handelsstadt**
- **146 v. Chr.** von Römern **zerstört**; **45 v. Chr.** dann aber **wieder aufgebaut** (befohlen durch Julius Cäsar)
- **27. n. Chr.:** Sitz des römischen Prokonsuls (= Stadthalter der Provinz Achaja)
- **50/51 n. Chr.:** Gallio (Bruder von Seneca); relative Chronologie → **absolute Chronologie** (Paulus)
- **100.000 Einwohner; davon 33.000 Sklaven**

Literatur: Walter Hollenweger: „Konflikt in Korinth“; Jacob Kremer: „Der 1. Brief an die Korinther“

1. Kor 13: Das **Hohelied der Liebe** (Scharniertext, Hymne)

- Leidenschaftlicher Glauben / Überzeugtheit an Gott
- 4-7: Zentralessage:
Allgemein ethisch argumentiert; Jesus kommt eigentlich nicht vor;
jedoch: wenn man für „Liebe“ → „Jesus“ einsetzen würde, käme das gleiche heraus.

Gnosis = Erkenntnis, Erleuchtung; Auf Erkenntnis im tieferen Sinne, sich etwas einbilden

- Religionsbewegung; **2. Jh. n. Chr.**
- Vorform der Gnosis ist Korinth
- Grundanschauung: **Göttlicher Funke steckt in jedem Menschen**; diesen gilt es zu **Erkennen**; dann erreicht / erlangt man **Erleuchtung**.
- (hier im Leben) im Bewußtsein schon vollen Anteil am endgültigen Heil.
- Körper in dem man lebt und **irdische Verhältnisse** werden **zweitrangig**.
- Freiheitlich mit dem Körper umgehen → damit zeigt man, das einem der Körper nichts mehr bedeutet.

Pneumatiker (gr.): bilden sich auf den geistigen Besitz besonders viel ein.

- verschiedene Probleme in der Gemeinde
 - **Götzenopferfleisch**
 - **Unzucht**, da Körper egal.
 - Über die Skrupel der Schwachen hinweggesetzt
- Besonders **Wichtig. Zungenrede**
- **Ende des Lebens:** nur noch **Erkenntnis**; **kein Leib** mehr → deswegen auch keine **Auferstehung** nötig
→ somit kann die Auferstehung auch geleugnet werden.

Vertretung: Herr Altmann

Korintherbrief:

Situation in Korinth: Abendmahltext (*Kor 11, 17*) spiegelt „verkehrte“ Situation in beispielhaft wieder

→ *Kor 11, 20-22:* **Ungerechtes Freßgelage**

Unterschicht: **Armen** kommen (wegen noch zu verrichtender Arbeiten) später

Oberschicht: **Reichen** kommen (weil sie keine Arbeit haben) früher.

→ **Gemeinschaftscharakter kaputt!**

1. Kor 13: **Hohelied der Liebe:**

1. Kor 13, 13: **Glaube, Liebe, Hoffnung**

→ Liebe: *1. Kor 8:* Schwachen unterstützen; Gleichgerechtigkeit

vgl. mit *1. Thess 1, 3:* **Glaube, Hoffnung, Liebe**

→ Zugespißt auf die **Liebe**, da sie die **einzige Kraft** ist, die die **Gemeinde zusammen halten kann**.

isch	→	ischa
Mann	→	Männin
Mensch		
Adam = Erde = rot =		
rötliche Tonerde		

Verschiedene Modelle:

1. Kor 11: Unterordnung der Frau im Gottesdienst

→ Kopfbedeckung: **kulturelle** Entscheidung (heute nicht mehr verbindlich?)

1. Kor 11, 13: „Urteilt selbst darüber ob es sich ziemt“ → **Gewissensfreiheit** → **Schmach / Ehre**
(oder rhetorische Frage?)

1. Kor (11?) 7, 8: wie es aber sein sollte, sagt die **Schöpfungsordnung** / Schöpfungsgesetz

1. Kor 11, 14: Männer tragen kurze Haare (**Naturgesetz**)

1. Kor 11, 3: Zusätzliche Verpflichtung des Mannes für die Frau **Verantwortung** zu übernehmen.

→ **seltsame Hermeneutik**: Paulus legt 1. Mose 2 etwas seltsam aus?

→ **lokal** nur für die Gemeinde **gültig**?

1. Kor 11, 5: - damals war **das Scherren des Haupthaars** (bei Frauen) ein Zeichen für **Prostitution**

→ spricht für kulturelle, lokale Bedingungen

- Frauen haben im Gottesdienst ganz selbstverständlich geredet.

- starke Betonung der Liebe im gesamten Korintherbrief → kein Gesetz aufstellen, sondern Mann und Frau sind Christus direkt unterstellt.
- sehr starke „**Naherwartung**“:
 - keine Perspektive für eine weitere Kirche
 - **Endzeitprogramm** → Familiengründen ist zweitrangig
 - auf gesellschaftlichen Normen herumreiten ist damit auch Unsinn, da Jesus eh bald wieder kommt.

Merke: Im 1. Korintherbrief argumentiert Paulus ganz von der **Liebe** her, **die falsch verstandene Freiheitlichkeit und Erkenntnis Grenzen setzt** und damit die **Gemeinde auf erbaut** wird.

Paulus: Wenn man **stark im Glauben** ist, dann kann man **alles machen**; aber bitte tut es nicht, aus Liebe zu den **Schwachen**, wenn solche anwesend sind.

Bedeutung für Mann / Frau:

wenn Ordnung stabilisierend wirkt / man sie braucht , **sollte man sie nicht wegnehmen**

Bandbreite ist groß: Naherwartung → ja (nichts machen / Baum pflanzen) / nein

Galaterbrief:

Problem: festhalten an der Gesetzlichkeit (→ andere Argumentationsstrategie → gegen „zu viel“ Gesetzlichkeit)

Prototypen:	Galaterbrief:	Gegen Gesetzlichkeit
	Thessalonikerbrief:	Gegen falsch verstandene Freiheit

Gemeinsam / Grundlage:

Christi Leiden, Sterben und Auferstehung sind **Grund der Befreiung aus Sünde und Schuld** und damit Grund der von den Glaubenden erfahrenen **Liebe Gottes**, die die Glaubenden in der Gemeinde in den Dienst füreinander stellt.

Römerbrief:

- sollte eigentlich an **erster Stelle** der Paulusbriefe **stehen**
- **Ende der Wirkungszeit Paulus** (3. Missionsreise) → spätere Paulusbriefe von Schülern geschrieben!
- **Absenderort : Korinth; 56. n. Chr.**
- Rom: **1 Mio. Einwohner**, davon **5 % Juden**
- 40 n. Chr.: zuziehen von Judenchristen
- **49 n. Chr.:** Kaiser **Klaudius verweist Juden aus der Stadt**
- Paulus Ankunft in Rom: ca. 60 n. Chr. → dann Hinrichtung
- **54 n. Chr.:** **Ausweisungsedikt** durch Nero **aufgehoben** → Rückwanderung
- **50er n. Chr.:** **Heidenchristliche Mehrheit, Judenchristliche Minderheit**
→ verschiedenen Hausgemeinden
- Paulus wollte eigentlich nach **Spanien** weiter
- Brief an Rom = Brief an eine Gemeinde die er nicht selber gegründet hat → **Theologische Visitenkarte**
- **Ablauf:** Paulus bringt gesammelte **Spenden** (Zeichen für zwischenmenschliche Solidarität) nach **Jerusalem** zurück; dort wird er verhört und weil er sich auf **Kaiser** beruft wird er nach **Rom** verschifft. Auf dem Weg erleidet er auf **Malta** Schiffbruch; in Rom dann: Gefangenschaft und Tod.

Zusammenfassung:

1. **Visitenkartenfunktion:** Paulus stellt sich der unbekanntenen Gemeinde vor.
2. **Konfliktbrief:** Konflikt zwischen Starken und Schwachen; Hintergrund (wie in Korinth): Aufhebung des Klaudius Ediktes → Wiedereinwanderung führt zu Konflikten.
3. **Testament:** Theologie und Erfahrung zusammenfassend als Testament weil er weiß was in Jerusalem auf dem Spiel steht.

Kritikpunkte:

- zu 1: Paulus will eigentlich nach Spanien
- zu 2: warum dann: Röm 1-11 ?
- zu 3: Testament schreibt man nicht an eine unbekanntene Gemeinde.

→ Überall steckt ein Stück Wahrheit drinnen!

[Vertretung Ende]

Evangelien:

- sind dazu da den **Weg Jesu nachzuvollziehen**
- **Markus 70 n. Chr.** (ältestes Evangelium) → **40 Jahre nach der Passion**
 - kurze (aramäische) Sätze
- **Paulus erwartete Jesus Rückkehr** → (viele) **mündliche Überlieferungen** (Geschichten, Streitgespräche Jesu) **reichten noch aus**; ein Evangelium war noch nicht nötig
- **Naherwartung nahm immer mehr ab; Überlieferungsgut nahm immer mehr zu und wurde sortiert**
 - wie ist die **4-falt** zu verstehen?
 - **Zusammenhang** zwischen den Vieren?
 - **Zeitliche / Örtliche Einordnung**
 - Mit welchen **theologischen Inhalten / Anliegen** wird es der Gemeinde dargeboten?

Synoptische Evangelien:

- Druckbild:** normal: Übereinstimmung
kursiv: thematisch passender Einschub (von anderer Stelle / Zeit)

Johannes Evangelium:

- ist am unterschiedlichsten (**anderer Stil**) / hat am **wenigsten Parallelen** mit den anderen 3 Evangelisten
- Lange Jesus Reden; bestimmte Themen: Licht, Leben, Wahrheit, „Ich bin...“-Worte
- **kreisendes Denken** → **theologische Reflexionen**
- ähnlicher Stil wie „Reden Jesu“ und Johannes des Täufers → Stil geht auf Evangelisten zurück
- Äußere Abweichungen: **Jesus zieht vier mal** (nicht ein mal) **nach Jerusalem**
- **Sterbetag ein Tag vor dem Passafest** (nicht am Passafest selbst).
 - 1. Evangelium des Johannes ist so andersartig, so daß es sich für eine Zusammenschau wenig eignet.
 - 2. **historischer Quellenwert** („Weg Jesu nachzeichnen“) **geringer** wegen der Eigenarten (soll keine Abwertung sein ;-))

zu 2.: **Jesus erstes Auftreten** → wirkt wie eine „Überschrift“ über das gesamte folgende Geschehen

zu 3.1.: „**Evangelium**“ ist für Markus ein besonderer Begriff; wird gleich am Anfang benutzt

„**Galiläa**“ trägt ebenfalls eine besondere Bedeutung → Ende des Evangeliums.

Matthäus Evangelium:

- **Leserschaft ist jüdisch**
- deswegen die **Erfüllungszitate** aus dem AT
- **kein historischer Beweis** sondern ein **theologischer Hinweis**
 - paßt nicht immer 100% - siehe Mt-Blatt.

Insgesamt: Drei unterschiedliche Bilder über das Auftreten von Jesus

- Matthäus und Lukas sind viel ausführlicher
- Markus war Vorlage für Matthäus und Lukas

Wiederholung: „**Blutflüssige Frau**“ = „nicht endende Menstruation“ [Mt 9, 18-26 || Mk 5,21-43 || Lk 8,40-56]
 [Markus || Lukas: Tochter liegt im sterben; Matthäus: Spannung schon weg, da Tochter schon tot!]

1. **Exposition:** Schilderung des Problemfalls → dringende Eile ist geboten!
2. **Erschwehrens des Falles** → Zwischenfall
3. **Handauflegen / Wort**
4. **Demonstration des Wunders** → laufen / essen
5. **Chorschluss** → bestaunen / weitererzählen des Gesehenen durch das Volk
 → **Stillechte Wundergeschichte**

→ **Element des Glaubens** gehört elementar zum Wunder dazu.
 (vgl. Stillung des Sturmes, Besessener, Blutflüssige Frau, Jesus in Nazareth)

Mk 6, 1-6a: Jesus in Nazareth

- Erfahrung:
- Heil das Jesus bringt ist verbunden mit Glauben; er ist kein Zauberer
 - Gemeinde lebt im Glauben
 - Jesus wirkt im Verborgenen
 - Im verborgenen hat die Gemeinde Anteil an Jesu Christi (am Kreuz)

Matthäus-Gesamtübersicht:

1. Heiland des **Wortes:** Redekomplexe
2. Heiland der **Tat:** Wundererzählungen Mt 8-9
3. Erfüller der **AT-Verheißungen**
 Mt 11, 2-6: - Aufzählung von AT-Weissagungen (Jesaja)
 - vorher dazu Wundergeschichten erzählt!
 → aus indirektem wird direkter Schriftbeweis; Jesus als Erfüllender der AT-Verheißungen.
4. gehen und Zeigen des **Weges der Gerechtigkeit**

Bergpredigt / Seligpreisungen:

- Quellenzusammenhang: Logienquelle (Logos = Worte (Jesu)) weil es nicht bei Markus vorkommt.

1.2. Selig gepriesen werden arme Menschen:

- Zweiteiliger Aufbau: Anredung mit Ausruf
 +
 Weiterführung mit Begründung und Verheißung

Besonderheit der Seligpreisungen:

- **Paradoxie:** Die am Rande stehenden (die es nicht verdient haben) sollen gegen ihre Erwartungen das Heil gebracht werden. → Es hängt nicht von der Leistungsfähigkeit sondern vom Maß ihrer Liebesbedürftigkeit ab!
- **Anfang der Bergpredigt:** Unverdiente Erfahrung der Liebe Gottes soll das mitmenschliche Untereinander verbessern.
- **Antithesen:** „Ihr hab gehört, ..., ich aber sage euch: ...“ → Gebote nicht einfach den Buchstaben nach halten, sondern: Inneren Sinn / Mitte mit dem Herzen befolgen.

Seligpreisungen die nur bei Matthäus vorkommen:

- aktive Tätigkeiten → **Handeln**
- nicht nur Menschen die in gewisser Bedürftigkeit leben
- für Gläubige gehört die rechte Art zu handeln aktiv dazu!
 → Unterschiede machen die Aussage Jesu vielfältiger / aktueller.

Gerechtigkeit: [Dikaioyne (gr.)]

Paulus:	Matthäus:
Gerechtigkeit ist keine menschliche Eigenschaft sondern ein Urteil das von Gott ausgeht. Gerechtigkeit ist ein Geschenk Gottes, das der Mensch nicht selbst verdienen kann → „Selbstgerechte lästern Gott!“ kein theologischer Gegensatz	Gerechtigkeit sollen Menschen tun Rechtschaffenheit des Lebens vor Gott heißt Handeln Ausrichtung nach Gerechtigkeit Ausrichtung nach dem Willen Gottes → Weg der Gerechtigkeit gehen

Matthäus:

Mt 18, 1-6. 10: „**Wer ist im Himmelreich der Größte?**“

→ In der Gemeinde müssen sich welche erhoben haben; eine Kluft / ein Ungleichgewicht ist entstanden
→ Mangel an Vergebungsbereitschaft [vgl. Seligpreisungen / Kinder]

Mt 18, 12-14: „**Verlorenes Schaf**“

15: erst unter vier Augen bereden

17: Grenzen im Vergeben

22: Unbegrenztes Vergeben (77 mal)

35: Vergebung Gottes, wenn Mensch auch Vergebung leistet (vgl. *Mt 6, 15*)

Verlorenes Schaf: *Mt 18, 12-14*

„Skoposformulierung“ / **Zielaussage, wie es in der Gemeinde eigentlich zugehen sollte:**

„Matthäus will seiner Gemeinde, in der die Gefahr bestand, dass die schwächeren verachtet und die irrenden Gemeindemitglieder alleingelassen wurden – mit dem Gleichnis vom „suchenden Hirten“ - klarmachen, dass es darauf ankommt, **dem Verirrten unbeirrt nachzugehen** da Gott nicht will, dass eines von ihnen verloren geht.“

Mt: „**suchen**“ steht im Fordergrund → Verlegung auf den Suchakt; **sündigem Bruder nachgehen** (denn eigentlich sollte gar keiner verloren gehen!)

[nicht um Glauben anstatt Unglauben, sondern um **festen Glauben anstatt Kleinglauben** geht es Mt!]

Lk: „**finden**“ steht im Fordergrund → **Freude** nach dem Finden **über das Wiedergefundene** (Verirrte)

Gemeinde, für die Matthäus schrieb:

- Juden-christliche Gemeinde, wegen AT-Beziehung / Erfüllungszitate

- *Mt 18, 17:* „Heiden und Zöllner“ → versteht nur eine Gemeinde, die im jüdischen Kontext steht

- „corpus mixtum“ = gemischte Gruppe von Bösen und Guten → vgl. Königliches Hochzeitsmahl

Pausenkanon: Ausgang und Eingang

Mt 28, 16: **Missionsbefehl** (= Sondergut!) [zum Blatt]

4.1. - Taufe, **Taufbefehl**

- (sogenannter) Missionsbefehl → **Sendungsauftrag**

- **Trinitarische Formel:** Gott Vater, Sohn und heiliger Geist

4.2. **Gliederung der Worte des Auferstandenen:**

18b: Mächtigkeit → **Vollmachtswort** = wahrer Gott [Einleitung]

19: Auftrag → **Sendungswort**

20b: Vertrauen → **Ermutigungswort**

wörtliche Übersetzung: „lehret sie halten“ → kein direkter Taufbefehl, Sendeauftrag ist übergeordnet: Worte und Taten gehören zusammen; was gelehrt wird muss gehalten werden.

4.3. **Zusage:**

20b: Beistandswort / Ermutigungswort

18b: Vollmachtswort

→ Beide Zusagen rahmen das Sendungswort ein und geben ihm das Rückrad.

18: **alle** → alle Völker (was für das Ende aller Zeiten erhofft wird, ist für die Jünger vorgesehen)

„Jünger sein“ = Wort Jesu hören und tun

19: „Taufen und Lehren“

Dreieinigkeitsformel (Keim, noch keine Lehre)

Keim → Gleichnis, dass in Jesus Gott ganz Mensch geworden ist.

20: „halten lehren“ → Wort und Lehre trägt Jesus in die Welt hinaus

→ Wort muss auf Tun abzielen (vgl. *Mt 7, 21-23* → „halten“)

20b: Beistandswort: Jesus wird immer bei den Jüngern sein

Mt 25, 40: „Was du einem meiner geringsten getan hast, das hast du mir getan.“

→ Jesus ist immer (im geringsten Bruder) da!

Marxen: „Matthäus-Schluss ist eigentlich Vorwort (Präambel) des Matthäus-Evangeliums“

Wer ist Matthäus?

- Namen des Verfassers kam erst später dazu; zuerst Anonym
- *Mt 9,9:* „Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.“
- Der **Zöllner Levi** wurde von Jesus wahrscheinlich in **Matthäus** (= „Geschenk Jahwes“) umgetauft.
- neuere Theorie: Matthäus-Evangelium ist von einer **christliche Schriftgelehrtenschule** geschaffen worden
→ besondere Tradition des exegetischen Schriftbeweises → Erfüllungszitate
→ Aktualisierung des ATs unter Bezug auf Jesus.

Lukas:

- **andere Vorgeschichte** als bei Matthäus und Markus
- Vorgeschichte: 1. AT – Psalm – Lobpreis – Weltgeschichtliche Entwicklungen
 2. Lukanischer Reisebericht
- Lukas überdenkt die Erfahrungen der Zeit systematisch und heilstheologisch
- Lukas produzierte ein **Doppelwerk**: Lukas-Evangelium + Apostel-Geschichte

- *Lk 1, 1-4:*
 - Sondergut!
 - Empfänger: Widmung an **Theophilus**, ein angesehener Grieche / Repräsentant der griechisch-römischen Öffentlichkeit
- **Quellen**, die Lukas benutzte: Mk und Q und Sg.
→ da die Quellen selbst schon Verkündigungen sind, sind sie weniger historisch
- Sein **Anliegen**: frühere Zeugen, in richtige Reihenfolge bringen.
→ historischer Jesus scheint durch (Seligpreisungen)